



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

I. Martii. Leben deß Heyligen Albini / Andegauensischen Bischoffs / Jst
verschieden im Jahr Christi 550.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

M A R T I V S.

Folget der Dritte Monat / Nemlich / der Herz.

222. Hi-
storia.Leben des H̄eyligen Albini / Andegauensischen
Bischofes / Ist verschieden im Jahr C̄ H R 3-

S T I 5 5 0 .

Ex ea, quæ est per Fortunatum.

I. Martii.

1. Tag
Meisces.
S. Albini
Watterladi
und Eltern.Wurde ein
Mönch.

Er Seligste Albinus ist an der Benedischen Grenzen/ welche stößet an das grosse Britannische Meer / auf sünne- men Eltern geboren vnd herkommen/ hat sein Geschlecht mit seinem H̄eyligen Leben vno guten Wandel sehr gemehret / vnd hoch berühmt gemacht/ dann er noch in seiner Ju- gend ein solchen grossen/brennenden/siebzichen Glauben gehabt / daz er vmb der Liebe Christi willen seine Eltern verlassen/ vnd sich in das Cincillanensische Closter begeben/ in demselbigen hat er an täglicher gütter Übung vnd Andacht also sehr gewachsen vnd zugenommen/ daz er nicht allein das Lob vnd den Vorzug an H. Verdiensten vor allen andern gehabt/ sondern in Casteyng seines Leibs sich selbstien vnd seinen Willen überwunden: Im Fasten war er der allerfürniemstle/ im Waschen der fleissigst/ im täglichen Gebet embzig/ in Werken der Barmherzigkeit unverdrossen. In dem Closter hielt er sich also eingezogen/ daz wann er schon zu den Leutien herauß gehen mußte/ hatte er doch den H̄Eren Christum also in seinem Herzen/ daz er desselben nicht vergaß/ auch anders nichts als an Christum gedachten kondt. Durch diesen seinen Fleiß kompt er zu solchem ansehnlichen Leben/ daz G D E der H̄E R R seinen andächtigen Dienst der Welt durch Miraculvnd Wunderzeichen offenbaret vnd bezzeuget.

Sein Apt vnd Vorsteher schicket ihn ei- nes mahls in ein Dorff/ da begreiffet dassel- bige ein solches grosses vngestümme Wes-

ter/ daz auch die Dachung das Haus/ darinnen er war/ vorm Regen nicht beschützen vñ verthädigen kondet/ der Regen schlug allens halben hinein/ daz alle/ so in dem Haus waren/durchaus pfützach vnd besuchtiget wurden/ aufgenommen den H. Albinum ~~al~~ der selbige nicht berühret. Hierdurch ist die Heyligkeit seines Verdiensts allbereynt noch in sei- ner Jugendt offenbahret worden.

Also nahm er forther zu an Alter rū H̄im- melischen Gaben/ bis er kam in das fünff vñ dreysigste Jahr seines Alters/ da wir er durch seine Fürtrefflichkeit zum treuwen Regenten vnd guten Hirten des Closters erwehlet. So baldes solches geschehen/ brühet vnd leuchtet vnder ihm die Versammlung in Geistlicher Zucht vnnnd Andacht / der Gottesdienst mit Singen vnnnd Lesen wirdt angerichtet / die Brüder seynd onderthänig/ vnd in allem wiliig vnnnd gehosam/vnnnd wirdt ein seine Einträchtigkeit vnder ihnen gehalten. In dieser Prälatur vnd H̄erlichkeit hat er sein anbefohlene Versammlung fünff vnd zwanzig Jahr seliglich regiert/vnd wol versorget.

Weil aber sein gutes Gerüchte vnnnd herli- ches Verdienst nicht verborgen bleiben kondet/ sondern allenhalben rächtbar vnd offens- bar ward/ begibt es sich/ daz der Andegauen- sche Bischoff mit Tode abgangen/ vnd dies selbige Statt eines getrewen Seelen Hirten wiederumb bedrofftig / wirdt er alsbaldt mit einer heiliger Stimme des ganzen Volks/ wie der seinen Wille zum Wohl er auf Demuth sich dessen fast sehr we- gert/ zur Bischoflichen Dignitat vnd Wür- digkeit durch Gottes Schickung erwehlet vñ beruffen. In diesem seinem Bischoflichen Ampt hat er sich wol vñ Christlich verhalten/ die Armen hat er reichlich gespiiset vnd ernäh- ret/

ved die Bürger vnd Dienterhänen beschützen/
die Kranken besuchet/die Gefangeng erlöset/
vnd jedermanniglich wol gethan.

Eins mals reyset er gen Segen/vnd höret
dass der Junge Gesell Malabundus gestor-
ben/vnd von seinen Eltern heftig beklage vñ
beweynet ward/begibt er sich zum Gebet/fälz-
let nieder/lige ein lange Zeit auf seinem Ans-
gesicht/ſchelte ehenicht auff/bis solches sein
Gebet erhört/vnd der verſtorbene Jüngling
wiederumb lebendig worden.

Eindruck
am vom
Tod.Macht ein
Wunder
hand.

Zu Andegauis war ein blinder Mensch
Maurilio/der begehrte wiederumb sehend zu
werden: Darüstet sich der Bischoff mit den
rechten Waffen/machet das Zeichen des H.
Cruces über desselbigen Augen/s bald wirz-
det solches also stark/dass der Blinde sein
Gesicht und frische Augen wieder bekommen.

Irem/als er zu dem König Childeberto
gen Paris sich begeben wolte/wirdt ihm dem
Bischoff vermeldet vñnd angezeigt/der König
werde desz andern Tags auf der Statt
vnd auff das Jagwerk ziehen vnd verreyßen/
vnd habe demnach für gut angesehen vnd be-
fohlen/dass er seiner warten sole: Weil aber
der H. Albinus also schwach vnd krank/dass
er nicht verzichen könne/säumet sich der König
nicht lang/sondern eylet/damit er zu ihm
kommen/vñnd er nicht lang auff ihn harren
dürfie. So lang er nun auff dem Weg blieb/
welcher ihn zu dem Priester vnd Bischoff
führte/könnte er wol fort kommen: Als er aber
ein Wegscheiden antroffen/vñnd s̄r geritten/
ander hwo einkehren wolte/hat er sein Pferd
nicht können forth bringen/sondern solches
stund wie ein gegossen Metall/vnd ob er ihm
zwar ein ander Koch lassen onderziehe/hat sol-
ches doch gleichfalls nicht wollen forthgehen/
bis es wiederumb auff den Weg gekehrt vnd
kommen/welcher ihn zum Bischoff geführet/
ist es mit grosser Frölichkeit forth gelassen:
Also ist der König zu ihm kommen/vñnd ihn
besucht. Und weil wir vns der Kürze befleis-
sen/achten wir genugsam seyn/auf vielen
Miraculn vñnd Wunderzeichen diese wenig

zu erzählen. Jedoch achten wir für andern die-
ses Zeugniß des Heiligsten Albini/welcher
auch noch nach seinem Todt gelebt/nohmen-
dig anzumelden: Dann ob zwar sein Leich-
nam in dem Grab verschlossen lage/jedoch ist
Lebe nach
seim Todt
die Belohnung des Gerechten Seel in der
an verdien-
sten
Frucht reichlich vnd überflüssig gewest.

Derentwegen als der H. Parisische Bis-
choff Germanus sein Nachkömeling/so wol
geden ihm das gemeine Volk/begehrten den
Leichnam des H. Albini in ein neue Kirchen
mit Andacht zu verschaffen vñnd zu führen/
aber solche auf dem engen Grab vnd der klei-
nen Cellen/darinnen er lag/nicht vermochten
heraus zu heben/fallen von stunden an durch
Gottes Schickung auff der einen Seiten ge-
gen Auffgang der Sonnen etliche Stein von
der Wandt/vñnd gibt ihnen also Anleyitung/
an welchem Ort sie den H. Körper erhöhen/
vnd heraus bringen solten. Wie nun also ein
Zugang gemacht/vnd man mit Lobgesängen
vñnd Geistlichen Psalmen zu dem H. Grab
Drei gicht:
zu gehet/ werden an denselben Ort drey
drächtige
werden ge-
Gichtbrüchtige/von denen man lange Zeit
sündt
zuvor gezwiefelt/ob ihnen könnte geholfen
werden/frisch vnd gesundt/darzu auch zweien
Blinden wieder sehend. Auf welchen vielen
unzähllichen Miraculn vñnd Wunderzeichen
genugsam abzunehmen/dass/ob wol seine
Glieder in dem Grab ruhen/so seynd doch sei-
ne Verdienst durch die Gnad des Allmäch-
tigen Gottes in der Ewigē Seligkeit. Zwanzig
Jahr vnd sechs Monat hat er das Bisch-
thum nach der Reichschur vñnd Regul der
Catholischen Kirchen sehr wol verwaltet/dass
er mit sonderlichen Himmelschen Gaben ges-
ziert/im achtzigsten Jahr seines Alters seine
liebe Seel mit Freuden auff den Himmel zu
dem H E R R E N C H R I S T O ge-
schickt/welches geschehen den ersten Tag
des Menschen/im Jahr nach Christi
Geburt fünff hundert vnd
fünzig.

ii. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Swiberti/des Westphälischen Apostels/vnd Gesellen Sancti Willebrordi, Ist verschieden Anno Domini

7 1 7.

Ex ea, quæ est per Marcellinum.

I. Martii.

i. Tag
Marces.

SWIBERTUS im Jahr nach der Ge-
burt des H E R R E N C H R I S-
TI sechs hundert und sieben vnd
vierzig ist der Segnente Swi-

bertus in Engelland im Reich der Nordhum-
ber/auf dem Grauen von Nortingran/mit
S. Swi-
Name Sigeberto/vñnd Bertha der Gottes-
fürchtigen Stäuin/herkommen vnd geboren.

P ii Jn